

## **Elizabeth Thallauer**

### **Woher wir kommen, wohin wir gehen**

Diese leuchtende Intervention im alltäglichen Stadtbild verkörpert Unbestimmtheit und Mehrdeutigkeit, Vergangenheit und Zukunft.

Die Verwendung von Lichtquellen versinnbildlicht das Erhellende; eine Reminiszenz an das Kloster Amorbach und seine große Bedeutung für die kirchliche, kulturelle und wirtschaftliche Entwicklung im östlichen Odenwald.

Diese Arbeit geht nicht vom Stablen, sondern vom Fragilen aus - nichts ist festgeschrieben, keine handliche Deutung vorgegeben. In der Konstruktionslinie erkennt man eine steigende Spirale, die Richtung Himmel geht. Der obere Teil der Skulptur ist unabgeschlossen – das Potenzial zum Weiterbilden und Entwickeln steht offen.

Zwischen geometrischer Struktur und amorphem Gewebe entsteht ein Feld, wo wissenschaftliche Postulate in ihrer künstlerischen Übersetzung eine komplexe visuelle Form erhalten.

Die farbliche Reduktion der Arbeit wird durch das Licht belebt und entfaltet neue organische Formen, die gleichzeitig auch als Verhüllungen im Sinne des noch Unentdeckten und Unbekannten interpretiert werden können.

Eine metaphorische Darstellung vom Fluss der Zeit, die auf das Assoziationspotenzial des Betrachters verweist und Fragen stellt, die zum Nachdenken führen.

